

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 223

Dienstag, den 23. September 1941

93. Jahrgang

Ununterbrochener Einsatz im Osten

Schwere Angriffe auf Kronstadt

Sehr starke Kräfte der deutschen Luftwaffe waren am 21. September zur Unterstützung der Heeresoperationen im Kampfabschnitt um Leningrad eingesetzt. In ununterbrochenen Angriffen warfen deutsche Kampf- und Schlachtflieger ihre Bomben auf Feldstellungen, Bunker, Fahrzeuge und Truppenansammlungen. Schwere Angriffe richteten sich sowohl am Tag als auch in der Nacht zum 22. September gegen die Festung Kronstadt. Kleinere Verbände deutscher Kampfflugzeuge unterstützten die Infanterie bei der Säuberung der Insel Osel. Hierbei wurden mehrere Artillerie- und Flakstellungen der Bolschewisten durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt.

Wichtige Verkehrslinien bombardiert

Starke Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich am 21. September gegen die sowjetischen Verkehrslinien ostwärts des von den deutschen Truppen eingenommenen Raumes bei Kiew. Mehrere Bahnhöfe wurden zerstört, die Schienenwege an vielen Stellen aufgerissen und einige Transportzüge durch guttlegende Bombentreffer auf Lokomotiven und Wagen vernichtet.

Bolschewistische Kolonnen angegriffen

Die im mittleren Abschnitt der Kampffront im Osten eingesetzten deutschen Luftstreitkräfte griffen am 21. September mit ausgezeichneter Wirkung Truppenansammlungen und starke Kolonnen der Bolschewisten an. Die Sowjets erlitten hierbei schwere blutige Verluste und bühten eine große Zahl von Kriegsgeschütz und Fahrzeugen ein.

Im Rahmen eines Angriffes auf kriegswichtige Ziele in diesem Raum wurde auch eine Flugzeugfabrik mit zahlreichen Bomben belegt. Hallen und Werkstatanlagen wurden mehrfach getroffen. Außerdem wurden fünf Flugzeuge am Boden vernichtet und mindestens zehn schwer beschädigt.

Die eingeschlossenen Sowjets im Bombenhagel

Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, Schlachtflugzeuge und Jäger griffen am 21. September mit eindrucksvollen Ergebnissen in die Kämpfe des deutschen Heeres gegen die ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetkräfte ein. Den Bolschewisten wurden durch Bomben und Bordwaffen neue schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Allein in einem Raum wurden über 200 Kraftfahrzeuge zerstört.

Schlachtschiff „Oktober-Revolution“ getroffen

Deutsche Kampfflugzeuge setzten am 21. September die erfolgreichen Angriffe auf sowjetische Kriegsschiffe fort. Das Schlachtschiff „Oktober-Revolution“ erhielt mehrere Treffer. Die „Oktober-Revolution“ gehört neben der am 18. September gleichfalls schwer beschädigten „Marat“ zu den schwersten Schlachtschiffen der sowjetischen Kriegsmarine. Die „Oktober-Revolution“ hat eine Wasserdrängung von 23.256 Tonnen. Zwölf 30,5-Zentimeter-Kanonen und sechzehn 12-Zentimeter-Kaliber bilden neben leichteren Geschützen von 7,5 Zentimeter Kaliber sowie vier Torpedorohren von 45 Zentimeter Kaliber die Bewaffnung. Das getroffene Schlachtschiff besitzt außerdem Schleudervorrichtungen für Seeflugzeuge. Bei dem Umbau 1931 erhielt dieses Hauptkampfschiff der sowjetischen Flotte schwere Kräne zum Einsetzen von Torpedo-Motorbooten. Die Besatzung beträgt 1230 Mann.

Bomben auf kriegswichtige Ziele in Odessa

Deutsche Kampfflugzeuge warfen auf Hafenanlagen und

Verteidigungsstellungen der Bolschewisten in der eingeschlossenen Stadt Odessa auch am 21. September zahlreiche Bomben verschiedener Kalibers. In zahlreichen kriegswichtigen Zielen der Stadt Odessa wurden große und viele kleine Brände entfacht. Außerdem wurden Treffer in mehreren Flakbatterien erzielt. Die Geschütze stellten daraufhin ihr Abwehrfeuer ein.

Sowjetischer Oberbefehlshaber tot aufgefunden

Deutsche Soldaten, die in diesen Tagen einen Bunker in den Befestigungsanlagen vor Leningrad eroberten, fanden hier den Oberbefehlshaber der 42. Sowjetarmee tot auf.

In sechs Tagen 113 Panzerkampfwagen vernichtet

In den erfolgreichen Kämpfen südlich der Desna vernichteten die Truppen einer deutschen Division in der Zeit vom 8. bis 13. September insgesamt 113 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter mehrere 52-Tonnen-Panzer.

Ein einziges Geschütz der II. Abteilung eines Regiments hat in den Kämpfen dieser Tage allein innerhalb einer Stunde fünf sowjetische Panzerkampfwagen abgeschossen.

Im Seegebiet südlich Odessa ein Kreuzer in Brand geworfen

3 Transportschiffe vernichtet und 5 weitere Schiffe beschädigt

DNB, Berlin, 22. Sept. Die Angriffe deutscher Luftstreitkräfte auf Sowjetschiffe im Seegebiet südlich Odessa wurden auch am Montag erfolgreich fortgesetzt. Durch Bombentreffer wurde ein Kreuzer in Brand geworfen und ein Torpedoboot so schwer beschädigt, daß es die Sowjets auf Strand setzen mußten. Weiterhin wurden zwei Transportschiffe von 2000 und 1500 BRT. versenkt und ein weiteres von 2000 BRT. durch Brand und Explosion vernichtet. Ein Vorpostenboot und drei kleinere Schiffe von zusammen 4500 BRT. wurden beschädigt.

Der Angriff auf die Sowjetkriegsschiffe bei Kronstadt

DNB, Berlin, 22. Sept. Ueber den Verlauf des Angriffes deutscher Kampfflugzeuge auf sowjetische Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt am 21. 9. werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Abflug und Bombenwurf erfolgte unter stärkstem Abwehrfeuer von den Schiffen und von Kronstadt und von der Küste her durch Flakartillerie. Das Schlachtschiff „Oktober-Revolution“ erhielt zwei Volltreffer mittschiffs, die anscheinend eine weitere Explosion hervorriefen, durch die das Vorschiff völlig aufgerissen wurde. Das Schiff begann aus dem Innern heraus zu brennen. Außerdem fielen sechs weitere Bomben in die unmittelbare Nähe des Schiffes. Der schwere Kreuzer „Kirov“ erhielt zwei Volltreffer und ein weiterer schwerer Kreuzer, dessen Name nicht zu erkennen war, wurde von vier Bomben getroffen. Beide Schiffe brannten nach der Explosion der Bomben. Drei Zerstörer und ein Minen-Kreuzer erhielten je einen Volltreffer. Auch diese vier Schiffe gerieten in Brand. Ein Kanonenboot explodierte nach einem Bombentreffer und wurde auseinandergerissen. Die Wrackstücke waren in kurzer Zeit im Wasser versunken. Einem Frachter von etwa 2000 BRT wurde durch einen Volltreffer das Heck zerstört, worauf er ebenfalls versank. Alle Volltreffer wurden durch schwere Bomben derselben Art erzielt.

Stolzer Siegeslauf

Ein Vierteljahr Diefeldzug gegen den Bolschewismus ist vergangen. Ein stolzer Siegeslauf ohne Gleichen in der Weltgeschichte liegt hinter den tapferen deutschen Soldaten. Ueber 1000 Kilometer entfernt von ihrer Ausgangsstellung, aus der sie am 22. Juni auf Befehl des Führers gegen die angriffsbereiten Riesenarmeen der Sowjets antraten, stehen heute die deutschen Armeen bei Beginn des vierten Kampfsmonats tief im Feindesland. Gebiete, an Ausdehnung größer als das Großdeutsche Reich, sind in deutschem Besitz, die bedeutendsten Industrie- und Rüstungszentren des Feindes in deutscher Hand. Leningrad und Odessa sind umzingelt, Kiew, die stärkste Sowjetfestung am Dnjepr, im Sturm genommen, die Feldarmeen der Sowjets im wesentlichen geschlagen, zerrieben oder eingekesselt, Zehntausende ihrer in jahrelanger Rüstungsarbeit aufgestellten Flugzeuge, Panzerkampfwagen und Geschütze sind vernichtet oder erbeutet. Gerade diese ungeheuren Beuteziffern lassen uns die furchtbare Gefahr erkennen, die nicht nur dem nationalsozialistischen Deutschland, sondern ganz Europa von dem waffenstarrten Bolschewismus mit seinen Millionenheeren und unvorstellbaren Mengen von Kriegsgeschütz und Bomben droht. Nicht umsonst hatten sich die Kriegsheer in London und New York von dieser riesigen Kriegsmaschine des Kremls so viel versprochen und jetzt darauf gebaut, daß das deutsche Heer nach seinen zahlreichen Erfolgen nun doch der gewaltigen Sowjetübermacht erliegen würde. Unter der genialen Führung Adolf Hitlers hat das deutsche Ostheer diese verbrecherische Spekulation zerschanden gemacht und in siegreichen Vernichtungskämpfen den bolschewistischen Koloss zu Boden geschmettert.

Die Einnahme von Kiew hat auf die Gegenseite wie ein Schod gewirkt. Wochentlang hatte die feindliche Presse ihren Lesern vorgelogen, daß der deutsche Angriffseifer erlahmt sei, daß das deutsche Heer in seiner Kampfkraft stark geschwächt sei und infolge des weiten Raumes an Nachschubschwierigkeiten leide, so daß es seinen Vormarsch nach Osten einstellen und zum Stellungskrieg übergehen müsse. Unterdessen bahnte sich im Raum ostwärts von Kiew bereits die größte Umfassungsschlacht der Weltgeschichte an. Wieder einmal überraschte die deutsche Führung durch die nach dem höchsten greifende Kühnheit ihres Planes alle Erwartungen ihrer Gegner. Weit über den Dnjepr hinweg bohrten sich die Stoßteile der deutschen Panzer und der deutschen Infanteriedivisionen tief in das Feindesland und schlossen einen unzerbrechbaren Ring um einen großen Teil der Heeresmacht Budjennys. Wieder einmal wurde ein erheblicher Teil der sowjetischen Feldarmee mit samt ihrem wertvollen Kriegsgeschütz vernichtet. Dieser Verlust an Menschen und Maschinenkraft trifft die Sowjets um so empfindlicher, als sie nach den Vernichtungsschlachten bei Wjalski-Minsk, Smolensk und Uman sowie durch die Einkesselung großer Heereskräfte in Odessa und Leningrad unzählbare Mengen von Truppen und Material eingebüßt hatten.

Kein Wunder, daß heute aus dem Kreml immer drin-

stüfenstöße vor dem Stockholmer Schärengebiet in Gewährung genommen wurden. Sie hätten sich mit einigen kleinen Fahrzeugen in schwedische Gewässer begeben und seien interniert worden.

Kampf an allen Frontabschnitten im Osten

Nicht nur da, wo die großen, dem deutschen Volk in Sondermeldungen oder in Wehrmachtberichten mitgeteilten Ereignisse abrollen, sondern an allen Abschnitten der riesigen Front im Osten wird fast ununterbrochen gekämpft. Ueberall schlagen sich Infanterie, Artillerie und Pioniere im Angriff oder Verteidigung, stoßen Panzerkräfte in den Feind, stellen Panzertruppen Wege und Brücken her, legen Nachrichtentruppen Verbindungen bis zur vordersten Linie, schaffen Nachschubkolonnen auf schlechtesten Wegen bei Tag und bei Nacht Munition und Betriebsstoff nach vorn, ohne daß der DKB-Bericht dies aus den bestimmten Gründen melden kann.

So ist auch über den heldenmütigen Abwehrkampf vieler Infanteriedivisionen des deutschen Heeres an anderen Stellen der Ostfront bisher nicht ausführlich berichtet worden. Wie erbittert diese Kämpfe waren, kann man daraus ersehen, daß in den drei Wochen seit dem 17. 8. ein einziges deutsches Armeekorps 327 feindliche Panzer abgeschossen hat. An einer anderen Stelle dieser Front, ebenfalls im Abschnitt eines einzigen Armeekorps sind damals allein in den vier Tagen vom 30. 8. bis 2. 9. 178 Sowjetpanzer vernichtet worden. Im Abschnitt einer Infanteriedivision verlor der Feind in der Zeit vom 8. 9. bis 13. 9. 113 Panzerwagen. Unsere Infanteriedivisionen haben sich in diesen Tagen förmlich hohen Waffenerbum erworben.

30 Sowjetdivisionen vernichtet

Schwere bolschewistische Verluste im Dnjepr-Desna-Bogen

Die Verluste der in dem Dnjepr-Desna-Bogen eingeschlossenen Sowjetverbände sind außerordentlich hoch. Mit 150.000 Gefangenen und den blutigsten Verlusten in den bisherigen Kämpfen sind etwa 30 sowjetische Divisionen vernichtet worden. Da die Gefangenzahlen und die schweren Verluste der Bolschewisten wuchsen, wird sich die Zahl der vernichteten sowjetischen Divisionen noch weiter erhöhen.

Wie hart die Vermischung der sowjetischen Verbände in dem Einschließungsraum ostwärts Kiew schon jetzt ist, ergibt sich daraus, daß an einer Stelle Gefangene gemacht wurden, die aus 34 verschiedenen Sowjetdivisionen stammten.

Ausbruchversuche blutig gescheitert

Der Ring um die im Dnjepr-Desna-Bogen eingeschlossenen Sowjettruppen wurde in den Kämpfen am 21. 9. weiter verengt. An verschiedenen Stellen unternahmen die Bolschewisten vergebliche Versuche, aus dem Kessel auszubrechen. In weit vorgeschrittenem Angriff stießen die deutschen Truppen tief in die zurückstehenden Sowjetverbände hinein. Andere deutsche Einheiten gingen gegen die Flanke und in den

Rücken der zurückweichenden Bolschewisten vor. Die Sowjets hatten in diesen Kämpfen wiederum schwere blutige Verluste.

Im Verlauf der Kämpfe zur Verengung des Kessels ostwärts Kiew vernichteten Teile eines deutschen Flakkorps insgesamt 20 sowjetische Panzerkampfwagen. Darunter befanden sich sechs 52-Tonnen-Panzer, zwei 44-Tonnen und zehn 32-Tonnen.

Festige Gegenangriffe vor Leningrad zurückgeschlagen

Die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Verbände unternahmen auch am 21. 9. heftige von Panzerkampfwagen und schwerer Artillerie unterstützte Angriffe gegen die vordringenden deutschen Truppen. Alle sowjetischen Angriffe wurden unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt eines Armeekorps kämpften sich die deutschen Truppen in hartem Waldkampf und gegen zähen bolschewistischen Widerstand in Feldbefestigungen und Bunkern weiter und erzielten weitere Geländegewinne.

Bolschewistische Matrosen nach Schweden geflüchtet

Die schwedische Marineleitung teilte mit, daß 80 Matrosen der sowjetischen Ostflotte von Einheiten der schwedischen

